



**Pädagogisches Konzept des
Montessori Kinderhauses
„KinderReich“, Mölln**

Inhaltsverzeichnis

	Seite
(1) Einleitung	4
(2) Pädagogisches Leitbild	6
Montessori-Pädagogik in der Praxis	8
Das didaktisch strukturierte Entwicklungsmaterial	9
Die freie Wahl der Arbeit	11
Außengelände / naturnaher Spielraum	12
(3) Kinderkrippe	13
Sinneserfahrungen	14
Sprachentwicklung	14
Musikalische Früherziehung / Musikgarten	15
Motorische Fähigkeiten, Entwicklung des Bewegungsapparates	15
Pflegerische Anforderungen	16
Elterngespräche	17
Pädagogisches Personal	17
Leistungen	18
(4) Kindergarten	19
Gesundheitsförderung und Ernährung	19
Wöchentliche Waldtage	20
Elterngespräche	20
Pädagogisches Personal	21

Leistungen	21
(5) Finanzierung	22
(6) Methodische Aspekte und Aufgaben der Fachkräfte	22
Beobachtung und Dokumentation	22
Raumgestaltung für Kinder und mit den Kindern	23
(7) Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	24
Aufnahmegespräch	24
Elternmitbestimmung	24
Regelmäßige Angebote der Zusammenarbeit	25
Unregelmäßige Angebote der Zusammenarbeit	25
Elterninformation	26
Beschwerdemöglichkeit	26
(8) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
Zusammenarbeit mit der Grundschule	28
(9) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung	29
Fort- und Weiterbildung	29
Studientage und Dienstbesprechungen	29
Umgang mit Kindereigentum	30
(10) Sicherheitsbeauftragte	30
Hygienemaßnahmen	31
Anlage 1: Beschwerdemanagement	32
Anlage 2: Beschwerdebearbeitung	35
Anlage 3: Ablaufschema	38

(1) Einleitung

Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich
darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut beobachten,
vielleicht etwas über
die Wege der Kindheit lernen.

Maria Montessori

Das Montessori Kinderhaus „KinderReich“ ist eine familienergänzende Einrichtung. Die gemeinnützige KinderReich Mölln GmbH als Träger des Kinderhauses ist durch Bescheid vom 16.09.2009 nach § 75 KJHG als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Betreut werden Kinder/Säuglinge ab dem sechsten Lebensmonat bis zum Schuleintritt.

Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind in unser Haus zu bringen, wo es von pädagogischem Fachpersonal betreut und gefördert wird. Das Wohl eines jeden Kindes steht im Mittelpunkt. Mit Respekt und liebevoller Geduld begegnen wir den Kindern und schaffen so einen Ort der Geborgenheit und Fürsorge. Eltern wird der Raum gegeben und die Zeit, die sie benötigen, um ein sicheres Gefühl zu bekommen, ihr Kind in guten Händen zu wissen.

Wir haben montags bis freitags von 6:00 bis 18:00 Uhr geöffnet. Urlaubs- oder ferienbedingte Schließzeiten finden nicht statt. Vielmehr haben Kinder auch mindestens zweimal im Monat die Möglichkeit, unsere Samstagöffnungen zum spielen zu nutzen, so dass Eltern entspannt ihren Verrichtungen nachgehen können.

Unser Ziel ist es, einen aktiven und gezielten Beitrag zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu leisten. Auf den folgenden Seiten möchten wir uns Ihnen vorstellen.

Grundlage der Arbeit in allen unseren Kindergruppen ist die von der italienischen Ärztin Maria Montessori entwickelte Pädagogik. Wenn Kinder spielen sieht Maria Montessori sie - arbeiten: versunken in das, was sie tun, ganz bei der Sache und darin bei sich. Sie sieht die tiefe Konzentration im Tun, die sich selbst auferlegte Mühe, die Wiederholung bis zur Vollendung, das Glück des Miteinanders und des Gelingens, die Erschöpfung als Erfrischung zu neuem Tun.

Diese Arbeit des Kindes an sich selbst ist ganz so ernst und ernst zu nehmen wie die Arbeit des Erwachsenen. Sie ist handwerklich und geistig, individuell und kollektiv, Erfordernis und Bedürfnis, Bewältigung und Gestaltung - sie ist Anstrengung, Glück und Würde.

Auf dem Weg des Kindes zu sich selbst, zu seiner Persönlichkeit und Unabhängigkeit kann der Erwachsene zum Verbündeten werden, indem er einfühlsam und verlässlich am Wege, nie aber im Wege steht. „Hilf mir, es selbst zu tun!“ Nicht mehr – nicht weniger. Grundlegend für die Montessori-Pädagogik ist das Kind als sein eigener Baumeister nach seinem inneren Bauplan, der dem Erwachsenen ein Geheimnis bleibt. Der Erzieher formt das Kind nicht nach seinem Bild - er dient der Entwicklung des Kindes.

(2) pädagogisches Leitbild

Grundlage der erzieherischen Arbeit in unserem Kinderhaus ist die von Maria Montessori (1870 - 1952) entwickelte Pädagogik. Sie lässt die vorhandene, ursprüngliche Neugierde, Entdeckungsfreude und Experimentierlust von Kindern zur natürlichen Entfaltung kommen.

- Wahlfreiheit: Das Kind bestimmt, mit wem, an welchem Ort, mit welchem Material, wie lange es arbeitet.
- Vorbereitete Umgebung: Die Umgebung bereitet der Erwachsene so vor, dass sie kindgerecht, vielfältig und ästhetisch gestaltet ist, sowie das Kind zum "Tun" auffordert.
- Der "neue" Erzieher: soll vielmehr passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann. Seine Aufgaben sind es: die Umgebung vorzubereiten, beobachtend dem Kind nahe zu sein, sich zurückzunehmen, Diener und Helfer des Kindes zu sein.
- Ordnung: Die äußere Ordnung (vorbereitete Umgebung, Regeln für das Zusammenleben) bietet den Kindern eine Orientierung und führt damit zu innerer Ordnung.
- Montessori-Material: Maria Montessori spricht ganz bewusst von "Material", nicht von "Spielsachen", um deutlich zu machen, dass sie das Tun des Kindes ernst nimmt. Es gibt Übungen des täglichen Lebens, der Sinne, der Mathematik, der Sprache, sowie kosmische Übungen. Der Umgang mit diesem Material gibt dem Kind die Möglichkeit, in Konzentration die eigene Persönlichkeit aufzubauen, seine Fähigkeiten zu entwickeln, frei vom Erwachsenen zu werden und Verantwortung für sich und seine Welt zu übernehmen.

Unser Ziel ist eine ganzheitlich-individuelle Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Dabei fördern wir insbesondere die Selbständigkeit, Selbstverantwortung und natürlich das Selbstbewusstsein der Kinder. Das bedeutet für uns, dass die Kinder sich frei entscheiden können, mit welchem Material sie arbeiten, wo und mit wem sie dies tun. Ebenso halten wir es für wichtig, den Kindern die Möglichkeit zu geben eine Arbeit allein zu tun.

Die Kinder können eine Arbeit so oft ausführen wie sie es für sich brauchen, d.h. bis sie alle Möglichkeiten, die ein Arbeitsmaterial beinhaltet ausgeschöpft haben und für sich alle Möglichkeiten des Lernens daraus gewonnen haben. Dabei enthält jedes Material die eigene Fehlerkontrolle, sodass kein Erwachsener sagen muss: "du hast etwas falsch gemacht". Damit bleibt die Motivation ungebrochen und das Kind kann sich seinem eigenen Arbeitsrhythmus entsprechend weiterentwickeln.

Ein weiterer Schwerpunkt unsere Arbeit ist die optimale ganzheitlich-individuelle Entwicklungsförderung. Das heißt, unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und der sensiblen Phasen beobachten wir gezielt das Verhalten der Kinder. Darauf stimmen wir unsere Angebote ab, um die kindlichen Denk-, Handlungs- und Verhaltensweisen positiv zu beeinflussen. Wir achten in diesem Sinne darauf, dass die Kinder eine angefangene Arbeit beenden, aber auch die Ruhe und gegebenenfalls die Hilfe finden dies ungestört zu tun. Dabei können die Kinder eine positive Arbeitshaltung entwickeln, die Arbeit nicht als Last oder gar Strafe empfinden lässt.

Die emotional-soziale Entwicklung fördern wir, in dem wir den Kindern zum Beispiel bei Streitigkeiten Hilfen geben für eine positive Auseinandersetzung. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern ein Bewusstsein für die eigenen Grenzen zu vermitteln, ebenso wie die Akzeptanz der Grenzen anderer Menschen. Wir halten uns dabei an den Grundsatz:

Meine Freiheit endet dort, wo die Grenze des Anderen beginnt.

Aus diesem Grundsatz ergibt sich auch die Voraussetzung für Integration, nämlich Toleranz und Akzeptanz, die ein Zusammenleben von alters-, geschlechts-, kulturgeschichtlich- und bedürfnisgemischten Kindern ermöglicht.

Die Regeln für das Zusammenleben werden stets aktualisiert und müssen für die Kinder einfach, klar und logisch durchschaubar sein und allgemeine Gültigkeit haben. Der Erzieher hat mit seiner durchschaubaren Autorität quasi Modellfunktion für die Kinder.

Montessori Pädagogik in der Praxis

»Wie muss das Haus sein, das wir für unsere Kinder bauen? Es muss in uns selbst sein. Unser Benehmen, unser Wissen, unser Wunsch, ihr Wachsen zu verstehen. Das Haus, in dem unsere Kinder leben Und dem sie vertrauen, sind wir!« - Maria Montessori

Kinder leben und wachsen in Beziehungen; Beziehungen, die sie prägen und die sie auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleiten. Kinder entwickeln und entfalten sich aber auch in und durch die Umgebung. In einer immer komplexeren, undurchschaubaren und vornehmlich erwachsenorientierten Welt sind sie darauf angewiesen, dass wir ihnen eine Umgebung mit Handlungsmöglichkeiten schaffen, die eigens für sie, ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten gestaltet und vorbereitet worden ist; eine Umgebung, die Kinder Eigenaktivität, Selbständigkeit und Unabhängigkeit vom Erwachsenen, aber auch zu sozialem, verantwortungsbewusstem Handeln innerhalb einer Gemeinschaft führt. Maria Montessoris Ziel war es, einem Kind auf dem Weg in die Unabhängigkeit zu verhelfen und dies mit einer großen Achtung vor dem Kind als Individuum. "Hilf mir, es selbst zu tun". Diese Bitte eines Kindes wurde für sie zu einem Leitsatz ihrer pädagogischen Überlegungen.

Die Umgebung in unserer Kindergartengruppe ist geprägt durch eine wohnliche Atmosphäre, Klarheit, Übersichtlichkeit und Ordnung. Alle Materialien und Übungen sind nach Bereichen geordnet und in offenen Regalen jederzeit ersichtlich und zugänglich untergebracht. Jedes Material ist in der Regel nur einmal vorhanden und hat seinen festen Platz. Diese Ordnung gibt den Kindern Sicherheit.

»Wenn die Umgebung geordnet ist, ist sie die Basis zum inneren Aufbau und hilft dem Kind zu tiefer Konzentration« - Maria Montessori

Maria Montessori nennt die Versenkung eines Kindes in eine Tätigkeit, bei der alle anderen Eindrücke ausgeblendet werden, die "Polarisation der Aufmerksamkeit". Diese Konzentration bedeutet für sie Sammlung und Aktivierung aller kindlichen Kräfte und sie sieht in ihr eine große Bedeutung für den Selbstaufbau der Persönlichkeit, den „Normalen Anfang des inneren Lebens“. Voraussetzung für die Polarisation der Aufmerksamkeit ist eine Umgebung, in der Kinder Entwicklungs- und Lernmaterialien finden, die ihren innersten Bedürfnissen und Sensibilitäten entsprechen. Maria Montessori spricht hierbei von „sensiblen Phasen“ der

Kinder als Zeiten, in denen sie eine gesteigerte Empfänglichkeit und Aufnahmebereitschaft für ganz bestimmte Fähigkeiten und Inhalte zeigen (Laufen, Sprechen, Schreiben, soziale Fähigkeiten...). In diesen Phasen sind Kinder stark motiviert, sich etwas Bestimmtes anzueignen und arbeiten so mit Freude, großer Ausdauer und Konzentration.

»Die Persönlichkeitsbildung wird durch eine dem Kind angemessene Umgebung ermöglicht, in der es finden kann, was ihm zur Entwicklung der eigenen Funktionen erforderlich ist.« - Maria Montessori

Im Gruppenraum finden die Kinder zum einen „Übungen des täglichen Lebens“. Tätigkeiten wie Sand sieben, Wasser schütten, Hafer quetschen, Tisch decken, abspülen oder Blumen gießen befriedigen die Bewegungslust der Kinder, dienen der Koordination ihrer Bewegungen und führen sie an komplexe Handlungsabläufe heran.

»Bewegung ist der Schlüssel zur gesamten Formung der Persönlichkeit, die sich durch praktisches Tun aufbaut« - Maria Montessori

Diese Übungen befähigen die Kinder zum selbstständigen Umgang und Leben in der Gemeinschaft.

Das didaktisch strukturierte Entwicklungsmaterial

»Wir haben Achtung vor dem Glas, aber nicht vor dem Kind, wir halten einen Gegenstand von wenigen Groschen wertvoller als die Fähigkeit des Kindes, sich geordnet zu bewegen. Ein Kind sucht sich zu üben, denn sich üben heißt sich entwickeln.« - Maria Montessori

Das von Maria Montessori entwickelte Material stellt materialisierte Lerninhalte dar und ist ein Schlüssel zur Aneignung der umgebenen Kultur. Es ist auf die Bedürfnisse der Kinder in der entsprechenden Entwicklungsstufe abgestimmt. Jedes Material zeigt ganz isoliert einen bestimmten Lernaspekt. Das Material baut inhaltlich aufeinander auf und ist klar strukturiert, so dass sich das Kind selbständig handelnd die Inhalte anzueignen vermag.

Das Kind kann sich mit Hilfe des Materials durch eigene Aktivität entwickeln. Zunächst arbeitet es noch sehr konkret mit einem Material. Später lernt es damit auf immer höheren Abstraktionsstufen, bis es sich schließlich gänzlich davon lösen kann.

Jedes Material ist nur einmal vorhanden. Die Kinder lernen dadurch Bedürfnisse anderer zu akzeptieren und eigene gegebenenfalls zurück zustellen. Die Materialien befinden sich in offenen, niedrigen Regalen, damit sie den Kindern jederzeit zugänglich sind. Die Einführung eines bestimmten Materials geschieht durch den Erzieher/in.

Im Kinderhaus spricht das Material vor allem die Sinne des Kindes an und spiegelt die Kultur wieder, in der das Kind aufwächst. Im Kinderhaus spricht das Material vor allem die Vorstellungskraft des Kindes an und fordert sie zu Arbeiten mit den Händen auf. Die Materialien umfassen die Bereiche „Übungen des praktischen Lebens“, Sinnesmaterial, Mathematik, Sprache und ergänzende Materialien.

"Sinnesmaterialien" helfen den Kindern Wahrnehmungen aus dem Bereich des Hörens, Schmeckens, Sehens, Fühlens zu erkennen, zu ordnen und zu benennen. Sie führen die Kinder an eine differenzierte Wahrnehmung ihrer Eindrücke heran.

»Das Chaos seiner Seele braucht nichts Neues, sondern nur Ordnung in den bereits vorhandenen Dingen.« - Maria Montessori

Maria Montessori beobachtete bei Kindern ein frühes Interesse an Buchstaben und Zahlen. Ihr „Sprachmaterial“ bietet eine sinnlich erfahrbare, konkrete und systematische Einführung in das Wesen der Sprache. Der Umgang mit dem „Mathematikmaterial“ führt die Kinder zu faszinierenden Entdeckungen und ermöglicht ihnen eine begreifbare Einführung in die Mathematik. Möglichkeiten zum bildhaften, schöpferischen Gestalten und tätig werden finden sich in der Malecke sowie den Werkbänken im Haus. Darüber hinaus bieten sich den Kindern Gelegenheiten zum konstruktiven Bauen und zu Rollenspielen. Im großen Bewegungsraum („Turnhalle“) oder im Garten können sich die Kinder auch mal so richtig austoben. Auch die Begegnung mit der Natur und Kultur ist für Maria Montessori von großer Bedeutung.

„Kosmische Erziehung“ ist für sie keine rein naturwissenschaftliche Betrachtungsweise. Im Erkennen und Achten der kosmischen Gesetze liegt für sie ein religiöser Charakter. Die Achtung vor Gottes Schöpfung hat grundlegende Bedeutung.

Auch in der kosmischen Erziehung setzt Maria Montessori auf die Kraft der Entwicklung junger Menschen in Freiheit und zur Freiheit, die ihnen ermöglicht, ihren Platz in der Schöpfung zu finden und verantwortlich auszufüllen. Maria Montessori entwickelte spezielles

Material zur kosmischen Erziehung. Mit diesen Hilfsmitteln möchte sie den Kindern einen Zugang zur Welt und eine Orientierung in ihr ermöglichen. Ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist daher auch der wöchentliche Waldtag mit den Kindern im nahegelegenen Wald.

*»Das Kind wird wie das, was es liebt, deshalb ist es entscheidend, was es ist, was es liebt« -
Maria Montessori*

Die freie Wahl der Arbeit

Die Kinder im Montessori Kinderhaus können frei entscheiden, welche Arbeit sie sich wählen. Sie entscheiden, mit wem, wo und wie lange sie arbeiten wollen. Dies ermöglicht den Kindern, sich intensiv einer Sache zu widmen und sie nach eigenem Interesse zu beginnen und abzuschließen. Durch diese von innen motivierte, von außen nicht beeinflusste Arbeit wird die von Maria Montessori beschriebene Polarisierung der Aufmerksamkeit (Momente absoluter Konzentration und völliger Selbstaufgabe bei der Ausübung einer Tätigkeit, in denen umfassende, tiefgreifende Lernprozesse stattfinden) möglich und Lernen gewinnt eine neue Qualität.

Die Kinder gehen und reden im Raum, wie es zu ihrer Arbeit passt. Dabei messen sich die Grenzen des Betragens an den Bedürfnissen der Anderen, d.h. Freiheit geht einher mit eigener Disziplin und Rücksichtnahme.

Die freie Wahl der Arbeit nach Montessori ermöglicht, dass das Kind nach individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten handelt und lernt. Die Freisetzung der Eigenaktivität in der vorbereiteten Umgebung, in der alle Materialien und Einrichtungsgegenstände den Entwicklungsbedürfnissen der jeweils besonderen Entwicklungsstufe gemäß vorhanden sind, bewirkt, dass sich jedes Kind ganzheitlich entwickelt. Der Erzieher dokumentiert die geleisteten Arbeiten jedes Kindes in Darbietungsbüchern.

Ein Teil der freien Arbeit findet als Projektarbeit statt. Sie wird von den Kindern und nicht von den Erziehern initiiert. Dabei knüpft er an den Lebenserfahrungen der Kinder an und orientiert sich an deren momentanen Interessen und Bedürfnissen.

Außengelände / naturnaher Spielraum

» *Das Interesse des Kindes hängt allein von der Möglichkeit ab, eigene Erfahrungen zu machen.* « - Maria Montessori

Unserer Ansicht nach ist es wichtig, den Kindern in einer zunehmend naturfernen (und zunehmend virtuellen) Welt, den Spaß an den Freiheitsräumen der Natur erfahrbar zu machen. Unser wöchentlicher Waldtag ist unter diesem Aspekt ein wichtiger Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Unser naturnaher Spielraum auf dem Außengelände des Kindergartens leistet einen weiteren wichtigen Beitrag. Ein Gelände muss den verschiedenen Bedürfnissen der Kinder nach Abenteuer und Bewegung aber auch Ruhe und Kommunikation gerecht werden. Dazu ist es nötig, Teile des Geländes diesen Themen zuzuordnen und die Bereiche sinnvoll voneinander abzugrenzen. Die Bereiche Ruhe und Kommunikation sollten für die Kinder auch Ruhe kommunizieren können, ohne dass sie durch vorbeifliegende Bälle gestört werden. Daneben sind offene Spielmöglichkeiten wichtig, die die Kinder nach ihrer Laune und ihren Bedürfnissen mitverändern können und die ihre Phantasie beflügeln.

(3) Kinderkrippe

In unseren Krippengruppen sind die Kinder vergnügt, kreativ, konzentriert und alles andere als gelangweilt. Sie spielen und essen zusammen, toben, streiten, malen, basteln, singen, tanzen, spazieren. In der Kinderkrippe gibt es viele Angebote, aus denen die Kinder wählen können. Wir unterstützen die Eigeninitiative und die Sozialisation der Kinder innerhalb der Gruppe, zu der jüngere, gleichaltrige und ältere Kinder sowie die erwachsenen BetreuerInnen gehören.

Wir verstehen unsere Arbeit als familienergänzend und familienunterstützend. Durch das Alter der Kinder, das zwischen sechs Monaten und drei Jahren liegt, ergeben sich Anforderungen vor allem hinsichtlich der Erfüllung grundlegender Ziele und Bedürfnisse:

- Gesunde Ernährung und Körperpflege
- Hilfestellung geben, damit die Anforderung der einzelnen Entwicklungsabschnitte bewältigt werden können, z.B. Sauberkeitserziehung ohne Zwang, selbständiges Essen und Anziehen usw.
- Vermittlung einer harmonischen Atmosphäre
- sinnesanregende Raumgestaltung und ein Angebot an Spielmaterial, das die individuelle Entfaltung mit einem höchstmöglichen Maß an Geborgenheit und Sicherheit des Kindes gewährleistet
- das Sprechen und das persönliche Ansprechen des Kindes als Motivation, sich selbst auszudrücken und damit die Kommunikationsfähigkeit des Kindes und seine kognitiven Fähigkeiten fördern

In unseren Krippengruppen fühlen sich jeweils 10 Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren wohl. Altersgemischte Gruppen sehen wir als besonders günstiges Umfeld für eine optimale (Klein-)kindgerechte Entwicklung.

- Die Kleinkindgruppe von 0 bis 3 Jahren: Das Vorbild der größeren Kinder regt die Kleinen zur Nachahmung und zum Mitmachen an. Die größeren Kinder wiederum sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen. Sie werden verstärkt durch Bewunderung

und ihr Selbstvertrauen wächst im Erleben der eigenen Fähigkeiten. Die Kleinen tragen viel zum emotionalen Wohlbefinden der ganzen Gruppe sowie zum Erwerb sozialer Fähigkeiten bei.

- Die Gruppe als soziales Lernfeld: In einer Gruppe lernt das Kind Toleranz und Rücksicht zu üben, aber auch Freundschaften zu pflegen. Die Kindergruppe vermittelt eine Geborgenheit, die Erwachsene in dieser Art den Kindern nicht bieten können. Ganz natürlich erleben sie, dass jedes Kind etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Angewohnheiten oder Interessen hat.

Sinneserfahrungen

Ein wichtiger Bestandteil der Entwicklung von Krippenkindern sind die Sinneserfahrungen hören, sehen, schmecken, riechen und tasten. Sie sind von großer Bedeutung, um sich selbst und seine Umwelt wahrzunehmen. Wir setzen dies um z.B. durch Spaziergänge im Regen, Barfußlaufen im Sand, Kontakt mit dem Schnee im Winter oder durch einfachere Gelegenheiten wie Federn streicheln oder Seifenblasen pusten. Die Kleinsten lernen dabei von den Erfahrungen der größeren Kinder. Für die ganz Kleinen unserer Kinder bieten wir Körpererfahrungen durch Umsetzung der PeKiP-Methodik an. Darüber hinaus sollen die Kinder jederzeit die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichsten Materialien (Papier, Knete, Fingerfarben, Steinen, Ästen, Blättern...) Erfahrungen zu sammeln, um ihre Kreativität und Motorik anzuregen.

Sprachentwicklung

Kleine Kinder haben eine angeborene Bereitschaft, Sprache zu erlernen. Das Vorbild und die sprachliche Anregung durch andere Menschen sind eine grundlegende Bedingung des Spracherwerbs. Durch Ansprache, Mimik, Gestik, Melodien und Töne unterstützen wir die Äußerungsfreude vom jungen Säuglingsalter an. Wir möchten, dass sich die Kinder einen altersgemäßen Wortschatz aneignen und später lernen, daraus Sätze zu bilden. Deshalb werden die Gegenstände mit dem richtigen Namen benannt werden und mit den Kindern von

Anfang an, deutlich, korrekt und in ganzen Sätzen gesprochen. Auch durch Wortspiele, Reime, Lieder, Geschichten und Rollenspiele werden die Sprachentwicklung und Sprechfreudigkeit in der Krippe unterstützt. Kritik hemmt die Sprechfreudigkeit, deshalb werden Wörter und Sätze, die falsch ausgesprochen oder benutzt werden, von den Betreuerinnen zwar richtig wiederholt, ohne das Kind jedoch zum Nachsprechen aufzufordern oder es gar zu tadeln oder zu maßregeln.

Musikalische Früherziehung / Musikgarten

Ein besonderes Angebot für unsere Kinder stellt der Musikgarten dar. Im Musikgarten lernen unsere Kinder so früh wie möglich auf spielerische und damit (klein-)kindgerechte Weise mit Musik umzugehen. Es wird gemeinsam getanzt, gesungen und gespielt. Für die Liedbegleitungen lernen die Kinder Instrumente wie beispielsweise Glöckchen, Klanghölzer und Klangstäbe kennen. Fingerspiele, Sprachverse, einfache Tänze und Lieder, Kniereitspiele sowie Vertonungen kleiner Geschichten sind wesentliche Bestandteile des Musikgartens.

Im laufenden Wochenrhythmus wiederholen wir die gelernten Lieder, Rhythmen und Verse und unterstützen die Freude an der Musik durch Bewegungsspiele und Musikinstrumente. Dabei greifen wir auch auf „unkonventionelle“ Instrumente zurück, z.B. Kochlöffel und Topf, Reiskörner in einer Schachtel, selbstgebastelte Rasseln usw. Der Phantasie der Kinder werden keine Grenzen gesetzt.

Motorische Fähigkeiten, Entwicklung des Bewegungsapparates

Turnen, laufen, krabbeln, im Freien spielen, sich bewegen, ausruhen, sich selbst einschätzen - all das gehört zu einer gesunden Entwicklung des Kindes dazu. Wir werden dafür sorgen, dass jedes Kind über genügend freien Raum drinnen und draußen verfügt. Unser Außengelände ist als naturnaher Spielraum konzipiert. Ein separater Bereich für unsere Krippenkinder ermöglicht Ihnen, ungestört von den tobenden „Großen“, zu spielen und erste Naturerfahrungen zu sammeln. Natürlich besteht eine Verbindung zum übrigen Spielplatz, so dass auch die anderen Bereiche des Außengeländes von den Krippenkindern mitgenutzt

werden können und die Kommunikation unter den Kindern gefördert wird. Darüber hinaus bieten Ausflüge in nahegelegene Waldgebiete sowie unsere „Turnhalle“ ausreichend Möglichkeiten, dass unsere Kinder sich selbst und die Natur erleben.

Pflegerische Anforderungen

Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Krippenkindes. Er vermittelt dem kleinen Kind Geborgenheit und Vertrauen und hilft ihm ein neues Zuhause in der Krippe zu finden. Aus diesem Grund sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, das Respektieren des Schlafbedürfnisses sowie das Einnehmen der Mahlzeiten von elementarer Bedeutung.

- Körperpflege: Damit das Kind ein natürliches Verhältnis zu seinem Körper und dessen Funktionen entwickeln kann, räumen wir der Körperpflege jeden Tag genügend Zeit ein. Die Kinder sollen Freude haben am Zähne putzen, Gesicht und Hände waschen. Die Wickelzeiten werden dem individuellen Rhythmus der Kleinkinder angepasst. Grundsätzlich werden die Kinder nach dem Mittagessen und nach dem Mittagsschlaf gewickelt. Der Beginn der Sauberkeitserziehung eines Kindes wird mit seinen Eltern abgesprochen.
- Schlafbedürfnisse: Ausreichender Schlaf ist - wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdranges - eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden, deshalb darf Schlafen nie als Druckmittel oder Strafe missbraucht werden. Bei jedem Kind besprechen wir individuell, ob es einen Mittagsschlaf braucht oder nicht. Alle Kinder machen nach dem Mittagessen eine Mittagsruhe. Für die größeren Kinder, die nicht mehr schlafen, liest eine Erzieherin Geschichten vor oder bietet eine andere Beschäftigungsalternative an. Jedes Kind hat seinen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Unsere Erzieherinnen ermöglichen den Kindern einen altersgerechten Tagesrhythmus.

- Emotionale Zuwendung: Jedes Kleinkind braucht emotionale Zuwendung, die engeren Körperkontakt mit den Erzieherinnen fordert. Wenn das Kind es wünscht, muss die Betreuerin ihm die Geborgenheit geben, die es braucht. Respekt und Achtung des Kindes stehen hierfür immer Vordergrund.
- Einnehmen der täglichen Mahlzeiten: Mit den angebotenen Mahlzeiten in unserem Kinderhaus folgen wir den Empfehlungen für eine vollwertige Ernährung. Für die Anlieferung des Mittagessens nutzen wir das Angebot eines regionalen Lieferservices. Frühstück und Zwischenmahlzeiten am Nachmittag werden in im Kinderhaus frisch zubereitet und den Kindern zum Verzehr angeboten. Das Mitbringen eigener Mahlzeiten ist nicht erforderlich. Zum Trinken werden ungesüßter Tee, Milch, oder Wasser je nach Wunsch der Kinder angeboten. Wir verwenden Lebensmittel, die uns von Bauern und Anbietern aus unserer Region bereitgestellt werden und achten auf Bio-Qualität. Um die Gemeinschaft der Gruppe zu teilen, sollen die Erzieherinnen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und einnehmen.

Elterngespräche

Zu jedem Kind finden jährlich mindestens zwei Elterngespräche statt. Anhand der vorliegenden Beobachtungen der Erzieher und den Rückmeldungen der Eltern werden gemeinsam weitere Entwicklungsziele besprochen. Bei Bedarf können weitere Gespräche stattfinden.

Pädagogisches Personal

In jeder Gruppe werden in der Kernzeit der pädagogischen Arbeit zwei ausgebildete Erzieherinnen als ständige Bezugspersonen für unsere Kinder eingesetzt. Darüber hinaus setzen wir in jeder Gruppe dauerhaft mindestens eine weitere Kraft ein, die beispielsweise einen Bundesfreiwilligendienst in unserem Kinderhaus verrichtet oder eine Ausbildung zur Erzieherin oder zur sozialpädagogischen Assistentin absolviert (Praktikanten).

Leistungen

Zum Wohle der Kinder nehmen wir pro Gruppe gleichzeitig maximal 10 Kinder auf. Diese können einen Ganztags- oder Teilzeitplatz belegen. Wir nehmen Kinder ab 6 Monaten bis zum Eintrittsalter in den Kindergarten auf. Die Kernzeit unseres Betreuungsangebots findet von 8:00 bis 16:00 Uhr statt. Der Frühdienst beginnt um 6:00 Uhr und der Spätdienst endet um 18:00 Uhr.

Die individuellen Betreuungszeiten werden mit den Eltern bei Eintritt des Kindes besprochen und sind individuell an die jeweilige Lebenssituation der Familie angepasst.

Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern.

Die Eingewöhnung neuer Kinder sollte durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson(en) unterstützt werden. Nur in deren Anwesenheit findet das Kleinkind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen.

Unsere Kinder werden bis zum Übergang in den Kindergarten (Elementargruppe) in der Kinderkrippe betreut. Ein hausinterner Wechsel in die Elementargruppe ist so dann möglich.

(4) Kindergarten

In unserem Kinderhaus arbeiten wir nach dem pädagogischen Leitbild Maria Montessoris. Ein Tag in unserer Kindergartengruppe sieht in etwa so aus:

8 Uhr - 11:30 Uhr	Freiarbeit Die Art des Arbeitsbeginns entspricht der Tätigkeitslust der Kinder am Morgen.
ca. 8:30 Uhr	Frühstück
ca. 11:30 Uhr	Stuhlkreis
ca. 12 Uhr	Mittag
ca. 12:45 Uhr - 14 Uhr	Mittagsruhe Den Kindern, die nicht schlafen, wird eine ruhige Arbeit angeboten.
14:30 Uhr	frisches Obst wird angeboten
14 Uhr - 16:00 Uhr	gemeinschaftliches Arbeiten oder Einzeltätigkeiten

Gesundheitsförderung und Ernährung

Im Kindergarten gibt es mittags Vollwertessen, das von einer Küche angeliefert wird. Spezielle Ernährungswünsche versuchen wir zu berücksichtigen.

Frühstück und Zwischenmahlzeiten am Nachmittag werden in unserer Einrichtung frisch zubereitet und den Kindern zum Verzehr angeboten. Es werden Vollkornbrot, Cerealien, Joghurt, Obst oder Gemüse angeboten. Das Mitbringen eigener Mahlzeiten ist nicht erforderlich. Zum Trinken werden ungesüßter Tee, Milch, oder Wasser je nach Wunsch der Kinder angeboten. Um die Gemeinschaft der Gruppe zu teilen, sollen die Erzieherinnen die Mahlzeiten gemeinsam mit den Kindern vorbereiten und einnehmen.

Alle Kinder haben im Haus eine eigene Zahnbürste und putzen nach dem Essen die Zähne.

Wöchentliche Waldtage

»Das Geheimnis der gesamten Natur liegt in der Natur des Kindes.« - Maria Montessori

An einem Tag in der Woche findet für unsere Kindergartenkinder ein Waldtag statt. Dieser Draußentag ist etwas ganz besonderes. Nach der Ankunft im Kinderhaus gehen oder fahren wir gemeinsam in ein nahe gelegenes Waldstück. Erst dort nehmen wir gemeinsam das im Kinderhaus vorbereitete Frühstück zu uns. Dazu werden wir eine sonnendurchflutete Lichtung zu „unserem Platz“ im Wald machen. Hier relaxen und entspannen wir, treffen und sammeln wir uns.

Im Wald sind viele Kinder wie verwandelt und befreit. Kein Zwang des Sitzens oder Wartens hält sie zurück. Keine Idee muss auf später verschoben und kein Einfall zurückgewiesen werden. Die Kinder können weitgehend tun und lassen, was sie wollen. Hier werden Kräfte frei gesetzt, weil ganz andere „Regeln“ den Tag im Wald bestimmen: das direkte Erleben des natürlichen Wandels der Natur durch die Jahreszeiten; Tierspuren und die damit einhergehende besondere, ganz andere Rücksichtnahme: witterungsbedingte Unwegsamkeiten, die sonst im Gruppenraum „verschluckt“ werden.

Der Aufenthalt in der freien Natur unterstützt eine positive Entwicklung der kindlichen Motorik und Wahrnehmung. Laufen, springen, klettern, balancieren ... die Natur bietet eben keine geraden Wege. Hier geht es über Stock und Stein. Darüber hinaus ermöglichen die Waldtage den Kindern intensive Naturerlebnisse. Sie bieten Raum für ihre Bewegungs- und Entdeckungsfreude. Gleichzeitig kann im Wald jedoch auch eine Ruhe erfahren werden, wie sie die Kinder im Alltag häufig kaum noch erleben.

Die Waldtage werden geleitet durch unsere staatlich zertifizierte Waldpädagogin.

Elterngespräche

Zu jedem Kind finden jährlich mindestens zwei Elterngespräche statt. Anhand der vorliegenden Beobachtungen der Erzieher und den Rückmeldungen der Eltern werden

gemeinsam weitere Entwicklungsziele besprochen. Bei Bedarf können weitere Gespräche stattfinden.

Pädagogisches Personal

Jeweils zwei ErzieherInnen betreuen als verlässliche Bezugspersonen eine Gruppe. Darüber hinaus bemühen wir uns, in jeder Gruppe dauerhaft eine weitere Kraft einzusetzen, die beispielsweise ein freiwilliges soziales Jahr verrichtet oder eine Ausbildung zur Erzieherin oder zur sozialpädagogischen Assistentin absolviert (Praktikanten).

Leistungen

Zum Wohle der Kinder nehmen wir pro Gruppe gleichzeitig maximal 20 Kinder auf. Diese können einen Ganztags- oder Teilzeitplatz belegen. Wir nehmen Kinder ab 3 Jahren bis zum Übergang in die Grundschule auf. Die Kernzeit unseres Betreuungsangebots findet von 8:00 bis 16:00 Uhr statt. Der Frühdienst beginnt um 6 Uhr und der Spätdienst endet um 18 Uhr.

Die individuellen Betreuungszeiten werden mit den Eltern bei Eintritt des Kindes besprochen und sind individuell an die jeweilige Lebenssituation der Familie angepasst.

Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern.

Die Eingewöhnung neuer Kinder sollte durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson(en) unterstützt werden. Nur in deren Anwesenheit findet das Kleinkind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen.

Hausinterne Wechsel aus der Krippengruppe finden unkompliziert nach Absprache mit den Eltern statt, da die Kinder und das pädagogische Personal einander kennen.

(5) Finanzierung

Die Eltern der von uns betreuten Kinder zahlen einen monatlich zu entrichtenden Elternbeitrag sowie eine Verpflegungskostenpauschale.

Darüber hinaus fußt die Finanzierung der einzelnen Betreuungsplätze in einer Restkostenfinanzierungsvereinbarung mit der Stadt Mölln sowie durch Förderung aus Kreis-, Landes- und Bundesmitteln..

Aufgrund der anerkannten Gemeinnützigkeit sind wir auch berechtigt, Spenden anzunehmen und Spendenquittungen auszustellen, die beim Finanzamt absetzbar sind.

(6) Methodische Aspekte und Aufgaben der Fachkräfte

Beobachtung und Dokumentation

Das Begleiten und Fördern kindlicher Bildungsprozesse erfordert sensibles und aufmerksames Beobachten des einzelnen Kindes und der Kindergruppe. Die Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte besteht somit darin, Bedingungen zu ermöglichen, die das Lernen der Kinder untereinander zulassen. Dabei nimmt die Erzieherin die Rolle der Beobachterin und Lern-Begleiterin ein, um das einzelne Kind mit seinen Stärken, Bedürfnissen und Neigungen genau kennen zu lernen und zu unterstützen.

Die systematische aber auch spontane Beobachtung bildet die Grundlage für eine effektiv geführte Freispiel- bzw. Freiarbeitsphase. Aus den Ergebnissen dieser Beobachtungen leitet sich geplantes pädagogisches Handeln ab. Gruppenprozesse über Beobachtungen zu reflektieren, mit ihren vielfältigen Interaktionsstrukturen zu erkennen, angemessen zu unterstützen und zu fördern stellt eine weitere Anforderung an die Erzieherinnen dar.

Dabei befinden sie sich nicht nur in einer professionellen Rolle, sondern sind ebenso mit ihren jeweiligen Persönlichkeiten präsent. Unsere MitarbeiterInnen schenken den Kindern Vertrauen und trauen ihnen gleichzeitig Eigenständigkeit und Selbsttätigkeit zu.

In unserem Kinderhaus werden für jedes Kind „Darbietungsbücher“ angelegt und fortgeschrieben. Hier wird erfasst, in welches Material das Kind wann und durch welchen Erzieher / durch welches Kind eingeführt wurde und wie die weitere Bearbeitung des Kindes

stattfind. Darüber hinaus enthält es Informationen zum Entwicklungsstand eines jeden Kindes. Es wird als Grundlage für die regelmäßigen Elterngespräche verwandt und ist für die Eltern jederzeit einsehbar.

Raumgestaltung für Kinder und mit den Kindern

Kinder benötigen für ihr Bedürfnis nach Selbstständigkeit vielfältige Möglichkeiten zum Tätigwerden. Der Raum dient als Orientierungs- und Entscheidungshilfe. Die unterschiedliche Aufteilung ermöglicht sowohl Spiel, Bewegung als auch konzentriertes Arbeiten oder Rückzug. Diese Möglichkeiten bieten den Rahmen für soziale Erfahrungen der Gemeinsamkeit und Individualität.

Um das zu erreichen, empfangen wir die Kinder in einem aufgeräumten, ästhetisch gestalteten Kinderhaus. Gemeinsam mit den Kindern achten wir auf Ordnung, die Sicherheit ermöglicht und die eine Voraussetzung für freies selbstständiges Arbeiten darstellt. Dabei ist uns wichtig, dass die Räume für die und gemeinsam mit den Kindern gestaltet werden. So weiß jedes Kind, wohin es gehört und wo es das findet, was es gerade benötigt. Die Kinder lernen sich mit dem Raum und dem Material zu identifizieren. Auf diese Weise werden die Selbstständigkeit und Selbstsicherheit jedes Kindes gefördert.

An den festgelegten Bereichen des Gruppenraumes wie Frühstückstisch, Kreativtisch, Arbeitsbereiche und Rückzugsraum lernen die Kinder, worin räumliche Orientierungspunkte bestehen. Durch diese beständigen Bereiche entsteht Vertrautheit. Wie bei der zeitlichen Orientierung wird hier der Orientierungssinn gestärkt und ausgebildet.

(7) Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Im Interesse einer ganzheitlichen Entwicklung der uns anvertrauten Kinder ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig. Sie bildet die Voraussetzung für eine kindangemessene Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit. Folgende Formen von Zusammenarbeit bieten wir unseren Eltern an:

Aufnahmegespräch

Das Erstgespräch führt die Leiterin der Einrichtung. Es werden vor allem organisatorische und rechtliche Fragen zum Besuch des Kinderhauses geklärt. Die Leiterin führt die Eltern (und ggf. Kinder) durch unser Kinderhaus und erläutert ihnen die Einrichtungskonzeption. Beide Seiten tauschen sich über bestehende Erwartungen und Wünsche aus. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wird ein Termin zur Abstimmung mit der jeweiligen Gruppenleitung vereinbart. Die Betreuungsvereinbarung wird ausgehändigt und zudem alle vertragsrelevanten Informationen an die Eltern weitergegeben. Der unterschriebene Betreuungsvertrag sowie ggf. beizubringende Kostenübernahmeerklärungen der Wohnortgemeinde, Bescheide über Sozialstaffelermäßigungen u.ä. werden im Kinderhaus spätestens am ersten Betreuungstag vollständig vorgelegt.

Elternmitbestimmung

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden in jeder Gruppe ein Elternvertreter und ein Stellvertreter gewählt. Sie vertreten die Elternschaft des Kinderhauses im Beirat. Die konstruktive Zusammenarbeit von Elternvertretung, Kindergartenteam und Träger stellt einen wichtigen Baustein für die pädagogische Arbeit dar.

Im regelmäßigen Austausch werden die Elternvertreter über die pädagogischen Erziehungsinhalte informiert und erhalten die Möglichkeit, Wünsche und Anregungen zu äußern, Feste und Eltern-Kind-Aktionen mitzugestalten u.ä. Darüber hinaus finden mindestens zweimal pro Kindergartenjahr Beiratssitzungen in unserem Kinderhaus statt. Es werden alle wichtigen Angelegenheiten im wirtschaftlichen, organisatorischen und pädagogischen Bereich besprochen und die Elternschaft zu wichtigen Entscheidungen gehört.

Wir wünschen uns eine aktive und lebendige Mitarbeit der Elternschaft, die auf gegenseitiger Loyalität und Anerkennung basiert, und die Voraussetzung für eine konstruktive pädagogische Arbeit darstellt.

Regelmäßige Angebote der Zusammenarbeit

- 2x im Jahr stattfindende **Elternabende**, auf denen über die aktuelle Gruppensituation, wichtige Termine und Besonderheiten im Gruppenalltag informiert wird. Zusätzlich wird den Eltern stets die Gelegenheit gegeben, über ihre Wünsche, Fragen und Anregungen mit den ErzieherInnen ins Gespräch zu kommen.
- **Tür- und Angelgespräche** bieten Gelegenheiten zum Austausch von wichtigen Informationen und stellen die Basis für den Aufbau eines gegenseitigen Vertrauens zwischen Eltern und Erzieherinnen dar.

Unregelmäßige Angebote der Zusammenarbeit

- **Elterngespräche**, die nach gemeinsamer Terminabsprache stattfinden. Der gegenseitige Austausch ermöglicht das intensive Eingehen der Erzieherinnen auf die individuellen Entwicklungsphasen der Kinder und bietet den Eltern Informationen über ihre Kinder zu erhalten. Sie bilden eine wichtige Ergänzung und Unterstützung der pädagogischen Arbeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte.
- **Themenelternabende**, deren Schwerpunkte nach den Interessen und Bedürfnissen der Eltern geplant werden.
- **Aktionsangebote** für Eltern und Kinder, z. B. Laternen basteln oder Kekse backen. Diese Aktionen bieten den Eltern die Gelegenheit, einen Kindergartenvormittag mitzerleben. Eltern-Kind-Nachmittage unterstützen den sozialen Kontakt der Eltern untereinander und bereichern die Interaktionsmöglichkeiten zwischen Kind und Eltern.
- **Feste und Feiern** stellen stets einen Höhepunkt in der pädagogischen Arbeit dar. Auf kindangemessene Weise werden die Themen der Feste mit den Kindern geplant und erarbeitet. Bei der Durchführung sind wir auf die Unterstützung und Hilfe der Eltern

angewiesen. Das Backen eines Kuchens oder die Hilfe bei der Durchführung von Spielen, Getränkeverkauf usw. tragen zum Gelingen eines Festes bei.

Elterninformation

- **Eltern-Informationen:** im Vorraum eines jeden Gruppenraumes / Gruppenbereiches informieren wir regelmäßig über Aktionen im Wochenrhythmus sowie Ziele und Schwerpunkte der aktuellen Projekte. (Pinnwand)
An den Pinnwänden befinden sich darüber hinaus Informationen allgemeiner Art oder Informationen der Elternvertretung an die Elternschaft.
- **Kindergartenzeitung:** Die Kindergartenzeitung „KinderReich Aktuell“ stellt eine wesentliche Informationsmöglichkeit für die Eltern unseres Kinderhauses und die Öffentlichkeit dar. Sie erscheint quartalsweise und informiert über alle wichtigen Termine, wie zum Beispiel Elternabende, Feste und Aktionen der nächsten Zeit. Weiterhin enthält sie einen Rückblick der pädagogischen Schwerpunktthemen der vergangenen Monate. Entsprechend dazu ist z. B. ein Fingerspiel, ein Lied oder ein Singspiel abgeleitet, das zum gemeinsamen Singen und Spielen der Eltern mit ihren Kindern motivieren soll.
- **Elternpost:** Regelmäßige Informationen z.B. zu bevorstehenden Ausflügen werden an die Eltern in Form unserer Elternpost überbracht. Dazu stehen individualisierte „Elternpostfächer“ bereit.

Beschwerdemöglichkeit

Für Kritik oder Einwände gibt es in unserem Kinderhaus die Möglichkeit der schriftlichen Beschwerde. Dazu erhalten alle Eltern mit der Aufnahme ihres Kindes eine schriftliche Information zum geltenden Verfahren des Beschwerdemanagements. Folgende Prozessschritte werden bei der Umsetzung beachtet:

- Werden Fehlermeldungen oder Beschwerden an die MitarbeiterInnen des Kinderhauses herangetragen, werden diese zeitnah bearbeitet.
- Beschwerden werden von den pädagogischen MitarbeiterInnen schriftlich aufgenommen.

- Gemeinsam mit dem Team wird die Ursache ermittelt und Lösungsmöglichkeiten entwickelt. Die Ursachenanalyse und die Korrekturmaßnahmen werden dokumentiert.
- Besteht eine Gesundheitsgefährdung oder ist die Versorgung der Kinder beeinträchtigt, besteht sofortiger Handlungsbedarf.
- Über die Erarbeitung und Umsetzung der Korrekturmaßnahmen werden die betroffenen Eltern im Gespräch oder schriftlich informiert.
- In der Dienstbesprechung reflektieren und werten die pädagogischen Mitarbeiterinnen die Korrekturmaßnahmen und deren Umsetzung aus.

Für die Eltern besteht Wahlfreiheit hinsichtlich der Form ihrer Beschwerde. Es sind anonymisierte Eingaben möglich. Dazu ist im Eingangsbereich ein Briefkasten aufgehängt. Darüber hinaus können die Gründe der Beschwer auch persönlich vorgetragen werden.

(8) Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Mit Einverständnis der Eltern arbeiten wir mit den nachstehend angeführten Institutionen und Fachdiensten zusammen:

- **Stützpädagogik:** Zur Begleitung der Integrationsarbeit und anderer Fragestellungen arbeiten wir mit der pädagogischen Frühförderung, dem familienentlastenden Dienst und der Beratungsstelle für Integration zusammen. Träger ist die Lebenshilfwerk Mölln-Hagenow gGmbH. . Bei Bedarf nehmen wir ihre Beratung und Förderung in Anspruch.
- **Fachdienst Eingliederungs- und Gesundheitshilfe**
Mit den Erziehungsberatungsstellen nehmen wir -mit Einverständnis der Eltern - Kontakt auf. Diese Beratungsgespräche können sowohl in der Beratungsstelle als auch in unserer Kindertagesstätte stattfinden und dienen der Förderung und Unterstützung des Kindes.
- **Therapeutische Fachkräfte**
Bei Inanspruchnahme von therapeutischen Unterstützungen unserer Kinder sind wir für einen interdisziplinären Fachaustausch der verschiedenen Therapiebereiche offen.

- **Gesundheitsamt Ratzeburg**

Das örtliche Gesundheitsamt unterstützt uns in allen gesundheitlichen und hygienischen Fragestellungen. Dazu zählen:

- Besuche einer Zahnprophylaxehelferin in unserem Kinderhaus, zweimal pro Jahr.
- Zur Verfügung stellen von Informationsmaterialien zum Bundesseuchengesetz, sowie speziellen Fragestellungen bei Erkrankungen.
- Schulung der Mitarbeiter im Bereich der Hygienemaßnahmen

- **Kindertagesstätten**

Kontakte zu anderen Kindertagesstätten, insbesondere in der Stadt Mölln ermöglichen einen Austausch und eine Unterstützung in der pädagogischen Arbeit.

- **Fachausbildung**

Wir betreuen PraktikantInnen aus allgemeinbildenden Schulen und Fachschulen und bilden Fachpersonal aus.

- **Vereine und Verbände**

Mit den Vereinen und Verbänden der Stadt Mölln pflegen wir eine enge Zusammenarbeit, die unsere tägliche Erziehungs- und Bildungsarbeit bereichert.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Um unseren Kindern einen angstfreien Übergang in die Schule zu ermöglichen, stehen wir in engem Kontakt mit den Lehrkräften der Möllner Grundschulen

Besuche der Kindergartenkinder und Erzieherinnen in der Schule und ebenso Hospitationen der Lehrkräfte in unserem Kinderhaus werden nach gemeinsamer Absprache durchgeführt.

Daneben finden zusätzlich bei Bedarf Sprachfördermaßnahmen in unserem Kinderhaus statt.

Dazu kommt in regelmäßigen Abständen eine Lehrkraft der Astrid-Lindgren-Schule Mölln zu uns in die Einrichtung.

(9) Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die „Leitlinien zum Bildungsauftrag“ des Landes Schleswig-Holstein bilden die Grundlage zur Entwicklung und Fortschreibung der vorliegenden pädagogischen Konzeption unseres Kinderhauses. Sie dienen der Umsetzung, der im Orientierungsplan formulierten Bildungsziele. In einem gemeinsamen Erarbeitungsprozess wurden die Ziele unserer Bildungsarbeit von den pädagogischen Fachkräften bestimmt und die Strukturen sowie das Handeln unserer pädagogischen Arbeit darauf ausgerichtet. Zur Qualitätssicherung dient die Dokumentation der genannten Bildungsziele. Auf diese Weise wird eine Transparenz unserer pädagogischen Arbeit sowohl nach innen als auch nach außen ermöglicht.

Fort –und Weiterbildung

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Kinderhauses befinden sich in einem ständigen Prozess der Fort- und Weiterbildung.

Dazu zählen:

- Inanspruchnahme von Supervisions, Fortbildungs- und Beratungsangeboten
- Teilnahme an Langzeitfortbildungen, Arbeitskreisen und mehrtägigen oder einwöchigen Seminaren
- Information durch Fachzeitschriften, Fachliteratur und Medien

Studientage und Dienstbesprechungen

Den pädagogischen Mitarbeiterinnen stehen acht Studientage im Kalenderjahr zur Verfügung. Die Studientage werden neben Fortbildungen auch zur Planung, Reflexion und Organisation der pädagogischen Arbeit genutzt. Die Themenschwerpunkte der Studientage werden gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften festgelegt. Die Termine und Fortbildungsthemen werden in der Kindergartenzeitung „KinderReich Mölln Aktuell“ sowie an den Pinnwänden im Flur unserer Einrichtung bekannt gegeben. An Studientagen sind die Öffnungszeiten unseres Kinderhaus i.d.R. verkürzt. Bei Bedarf organisieren wir in Zusammenarbeit mit der Elternschaft elterngestützte Betreuung in unserem Hause. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen treffen sich zur Planung und Reflexion der Bildungsarbeit regelmäßig zu gemeinsamen Dienstbesprechungen. Diese finden im Anschluss

an die Betreuungszeit in einem 14tägigen Rhythmus teamintern in unserem Kinderhaus statt. Darüber hinaus treffen sich gruppenübergreifend einmal im Monat alle Mitarbeiter zu einer „großen“ Dienstbesprechung.

Jeder pädagogischen Fachkraft stehen mindestens 4 Stunden pro Woche zur Dokumentation, Planung und Reflexion der Bildungsarbeit zur Verfügung.

Die pädagogische Leitung des Kinderhauses, die Gruppenleitungen und die Geschäftsführung des Trägers des Kinderhauses treffen sich regelmäßig zum gegenseitigen Austausch.

Umgang mit Kindereigentum

Mit Eintritt in unser Kinderhaus bekommt jedes Kind einen eigenen Garderobenhaken, Handtuchhaken, Zahnputzbecher und ein Eigentumsfach. Diese sind jeweils mit demselben Erkennungssymbol und dem Namen des Kindes versehen. Auf diese Weise wird das Erkennungssymbol zur Orientierungshilfe und das Schriftbild des Namens wird allmählich kennen gelernt. Weiterhin befindet sich im Flur unserer Einrichtung eine Fundkiste, in der vergessene Kleidungsstücke und Sachgegenstände aufbewahrt werden. **Wir bitten alle Eltern, die persönlichen Sachen Ihres Kindes deutlich mit Namen zu kennzeichnen.** Für verloren gegangene bzw. beschädigte Wertgegenstände übernehmen wir keine Haftung.

(10) Sicherheitsbeauftragte

In unserem Kinderhaus gibt es eine ausgebildete Sicherheitsbeauftragte. Sie steht der Leitung für alle Fragen im Bereich Arbeitssicherheit beratend zur Seite.

Zu ihren Aufgaben zählen:

- Vorgesetzte auf Arbeits- und Gesundheitsgefahren hinzuweisen
- Kollegen über festgestellte Mängel und Gesundheitsgefahren zu informieren
- auf die Beseitigung dieser Mängel hinwirken und sich somit für eine Unfallvermeidung einsetzen
- Anregungen zur Verbesserung des Arbeitsschutzes geben.

Die Sicherheitsbeauftragten werden zu Themen des Gesund- und Arbeitsschutzes regelmäßig geschult.

Hygienemaßnahmen

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern verlangt in der praktischen Umsetzung Hygienemaßnahmen, die das Leben und Lernen mit allen Sinnen in unserem Kinderhaus ermöglicht. Festgelegte Regeln, zur Säuberung der Gruppen- und Waschräume, Küche und dem Flur werden in der Durchführung schriftlich dokumentiert.

Bei der Zubereitung von Speisen wird darauf geachtet, dass die Nahrungsmittel frisch verarbeitet und am gleichen Tag verzehrt werden. Für mitgebrachte Speisen von Eltern z. B. zum Geburtstag des Kindes oder Buffet zum Faschingsfest führen wir eine schriftliche Dokumentationsliste der Spender. Für deren Zubereitung erhalten Eltern, bei Aufnahme in unsere Einrichtung, ein Informationsblatt mit den geltenden Hygieneregeln.

Für alle Mitarbeiterinnen unseres Kinderhauses werden regelmäßig Schulungen des Gesundheitsamtes zu Hygienevorschriften in Form von Unterweisungen oder Vorträgen durchgeführt. Diese beinhalten sowohl den Umgang mit Nahrungsmitteln als auch Regelungen zur Aufbewahrung und Vergabe von Mittagessen.

Weiterführende Informationen können unserem Hygieneplan entnommen werden. Auszüge desselben hängen im Kinderhaus an allen hygienerelevanten Bereichen aus.

Beschwerdemanagement

Anlass von Beschwerden: Der Eingang von Beschwerden kommt über sehr unterschiedliche Wege und auch zu einem breiten Spektrum an Themen. Bezug sind in der Regel die Leistungen und Aufgaben der Kindertagesstätte.

Leitlinien

Mit der Beschwerde äußern Kinder, Eltern und Kooperationspartner ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von der Tageseinrichtung für Kinder erbrachten Leistung resultiert. Aufgabe des Umgangs mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und diese möglichst abzustellen. Des Weiteren werden die Beschwerdeursachen zur Weiterentwicklung benutzt, um damit verbundenen negativen Auswirkungen auf die Tageseinrichtung vorzubeugen.

- » Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht
- » Die Mitarbeitenden sind für Beschwerden offen
- » Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens zügig und sachorientiert bearbeitet
- » Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Kindertagesstätte und dem Gelingen der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
- » Angemessener und offener Umgang mit Beschwerden
 - Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
 - Das Team weiß um die negativen Auswirkungen des unprofessionellen Umgangs mit Beschwerden
 - Die Mitarbeitenden haben ihre eigene Haltung dazu reflektiert.
 - Das Team hat seine Haltung zu Beschwerden miteinander geklärt
 - Die Mitarbeitenden sind sensibel für die Sichtweise der Eltern
 - Ein standardisiertes Verfahren zum Umgang mit Beschwerden ist eingeführt
- » Die Zufriedenheit der Eltern ermitteln / Ihnen Raum und Zeit für die Äußerung von Unzufriedenheit geben
 - im Rahmen eines der beiden Entwicklungsgespräche im Kindergartenjahr

- im Rahmen von Elternabenden
 - Fragebogen zur Ermittlung der Zufriedenheit
 - Elternvertretersitzungen
 - in Gesprächen
- » Eltern sind mit der „Beschwerdekultur“ der Einrichtung vertraut
- über die Elternzeitung
 - im Aufnahme- und Entwicklungsgespräch
 - wird im Umgang miteinander sichtbar

Eltern wissen, dass sie sich mit ihren Beschwerden an die Mitarbeitenden, die Leitung sowie die Elternvertreter wenden können. Die Elternvertreter sind ihnen bekannt. Sie machen die Erfahrung, dass sie mit ihren Beschwerden ernst genommen werden

- » Dokumentation der Beschwerdebearbeitung:
- einheitliches, übersichtliches Verfahren
 - Checkliste für Beschwerde

Ziele

- Gesichertes, verlässliches und einheitliches Bearbeitungsverfahren
- Dokumentation der Beschwerdebearbeitung
- Versachlichung von Beschwerdebearbeitung
- Steigerung der Zufriedenheit mit der Leistung der Kindertagesstätte - Servicequalität
- Analyse von Anforderungsprofilen
- Entwicklung von Verbesserungsmöglichkeiten
- Klärung von Verantwortlichkeiten
- Klärung von Zuständigkeiten
- Qualitätsentwicklung

Beteiligte

- Alle Mitarbeitende der Einrichtung
- Der Träger

Grundlage

- Arbeitsrechtliche Bestimmungen
- Konzeption der Einrichtung

Qualitätskriterien

- Die Mitarbeitenden sind für den Umgang mit Beschwerden geschult
- Der Umgang in der Einrichtung ist wertschätzend
- Der Ablauf der Beschwerdebearbeitung ist geregelt durch:
 - ✓ Beschwerdeformular
 - ✓ Verfahrensablauf
 - ✓ Lösungsmöglichkeiten

Die Überprüfung des Verfahrens findet regelmäßig statt

Beschwerdebearbeitung

Beschwerdeeingang

Datum: _____ Uhrzeit: _____

Beschwerdeführende(r)

Aufgenommen durch: _____

Name: _____

Anschrift: _____

Tel.: _____

eMail: _____

Extern Intern Erstbeschwerde Folgebeschwerde

Eingangsweg

Direkte Beschwerde

Über den Dienstweg erhaltene Beschwerde

Träger

Leitung

Mitarbeiter/in

Elternvertreter

Sonstige

Beschwerdeeingang

Telefonisch

Brief

Persönlich

eMail

Betrifft Arbeitsbereich

päd. Arbeit

Arbeit mit dem Kind

Zusammenarbeit mit Eltern

Hygiene

Organisatorisches

Aufsichtspflicht und

Sicherheitsmaßnahmen

Angebener Beschwerdebereich (Stichwort - z.B.: Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung)

Sachverhalt der Beschwerde

Bearbeitung abgegeben an _____ Datum: _____

Zusage an Beschwerdeführenden:

Terminzusage _____

Zeitliche Zusage bis: _____

Ergänzungen _____

Kein Abschluss (Begründung)

Hinzuziehen externer Beratung / Gremien: _____

Nachrichtlich weitergeleitet an

- Träger
- Leitung
- Mitarbeiterin/Mitarbeiter
- Fachberatung
- Jugendamt
- Sonstige _____

Abschluss

Datum _____

Unterschrift Bearbeiter/in _____

Unterschrift Leitung _____

Anlagen _____
(z.B. Gesprächsprotokoll, schriftliche Beschwerde)

Ablaufschema

Der Weg der Beschwerde

Beschwerdeführende wenden sich mit ihren Anliegen persönlich, telefonisch oder schriftlich an ...

- » eine Mitarbeitende
 - a. Die Beschwerde kann in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/ Beschwerdeführendem und Mitarbeitenden kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeitende informiert die Leitung.
 - b. Die Beschwerde kann nicht in „Eigenregie“ von der/dem Mitarbeitenden bearbeitet werden. Die Beschwerde wird entgegen genommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass zeitnah mit der Bearbeitung der Beschwerde gerechnet werden darf. Die Leitung wird informiert, die über die weitere Vorgehensweise entscheidet.
- » die Elternvertreter
 - a. Die Elternvertreterin/der Elternvertreter sucht das Gespräch mit der Leitung und trägt die Beschwerde vor.
 - b. Die Leitung entscheidet über die weitere Vorgehensweise (Gespräch mit den Beschwerdeführenden, Gespräch mit den Mitarbeitenden, Information des Trägers....)
- » den Träger

Der Träger nimmt die Beschwerde entgegen und informiert die Leitung. Träger und Leitung stimmen sich über die weitere Vorgehensweise miteinander ab.

Beschwerdeeingang

- » Entscheidung: handelt es sich um eine Beschwerde? Ja – nein
- » Aufnahme in Formular
- » Um welche Beschwerdetypen handelt es sich? Personen, Verhalten, Verfahren, Leistung
- » Sofort zu lösen? ja - nein
- » Selbst bearbeiten oder Übermittlung an zuständige Stelle

Beschwerdebearbeitung

- » Der/dem Beschwerdeführenden Rückmeldung mit Bearbeitungsfrist geben
- » Dokumentation der Bearbeitung auf Formular
- » Lösung erarbeiten

bei Bedarf Weiterleitung an andere bearbeitende Stelle

Abschluss

- » Information an die/den Beschwerdeführenden
- » Dokumentation der Bearbeitung unterzeichnen
- » Ablage der Dokumentation
- » Ggf. Kopie für eigene Akte